

11	1 ZUM THEMA: FORSCHUNGSSTAND UND ZIELSTELLUNG
15	2 FRÖMMIGKEIT VOR DEN TOREN DER STADT DIE VERLEGUNG DER CHRISTLICHEN BEGRÄBNISPLÄTZE IN DER FRÜHEN NEUZEIT
15	2.1 Zwischen Hygiene und Leiden-Christi-Verehrung. Die Einrichtung außerörtlicher Begräbnisplätze (Gottesäcker) nach 1500 auf Initiative Kaiser Maximilians I.
15	2.1.1 Halle im Jahre 1529. Ein Ausgangspunkt und seine Hintergründe
17	2.1.2 Erste Initiativen und die Rolle Kaiser Maximilians I. Eine Spurensuche
18	2.1.2.1 Die kaiserliche Residenzstadt Innsbruck als Wegbereiter
20	2.1.2.2 Die Erwirkung von weiteren päpstlichen Privilegien für das kaiserliche Herrschaftsgebiet, insbesondere für die Städte Freiburg, Konstanz, Wien, Graz
22	2.1.2.3 Die Reichsstadt Nürnberg und ihr Einfluss
25	2.1.2.4 Residenzstädte anderer Regenten (Sachsen, Salzburg)
28	2.1.3 Zu den Gründen für die Verlegung der Begräbnisplätze
30	2.1.4 Widerstände gegen die Verlegung der Begräbnisplätze
31	2.1.5 Die Übertragung der Ablässe des Campo Santo Teutonico in Rom. Kompensationselement für den Verlust der Tradition
31	2.1.5.1 Die besondere Bedeutung des Begräbnisplatzes und seine Instandsetzung durch Friedrich Frid aus Magdeburg um 1440
34	2.1.5.2 Die päpstlichen Privilegien zur Übertragung Heiliger Erde ab 1508/09
36	2.1.5.3 Heilige Erde, Heiliges Grab und Kreuzweg im Kontext der Seelenfürsorge
39	2.2 Der außerörtliche Begräbnisplatz als Teil der stadthygienischen Bestrebungen
39	2.2.1 Ärztliche Empfehlungen zur Seuchenbehandlung und Gesunderhaltung
42	2.2.2 Obrigkeitliche Umwelt- und Gesundheitsregelungen und die Vorreiterrolle Italiens
44	2.2.3 Medizinisch-hygienische Maßnahmen Erzherzog Maximilians seit Ende des 15. Jahrhunderts und seine Bemühungen um den Humanismus
46	2.2.4 Die <i>Nützliche Reformation</i> (1573) des Stadtarztes von Frankfurt am Main Joachim Struppius. Die Systematisierung der öffentlichen Hygiene
47	2.2.5 Stadthygiene und Medizin in der Staatswissenschaft
49	2.2.6 Stadthygiene und Bestattungsort in der Architektur
50	2.2.6.1 Die italienische Städtebauthorie der Frührenaissance
51	2.2.6.2 Deutsche Architekturschriften zum Stadt- und Festungsbau: Albrecht Dürer (1527), Daniel Specklin (1589), Wilhelm Dilich (1640)

55	2.2.6.3 Die Empfehlungen Joseph Furttensbachs d. Ä. und d. J. zur Idealstadt (1650) und zur Anlage der Begräbnisplätze (1653)
57	2.2.6.4 Neue Stadtgründungen im sächsischen Erzgebirge und die Umsetzung stadthygienischer Planungsgrundsätze (Annaberg, Marienberg)
59	2.3 Martin Luthers Position zum außerörtlichen Begräbnisplatz und deren Auswirkungen
59	2.3.1 Martin Luthers Schrift <i>Ob man vor dem sterben fliehen möge</i> (1527)
59	2.3.1.1 Das außerörtliche Begräbnis als stadthygienische Maßnahme und biblische Tradition
62	2.3.1.2 Der außerörtliche Begräbnisplatz als Ort der Ruhe und Andacht
63	2.3.2 Bestattungsort, Totenfürsorge und Tod im Lichte der lutherischen Theologie
65	2.3.3 Die katholische Kritik der lutherischen Position und ihrer ersten Folgen
65	2.3.3.1 Die gedruckte Predigt des Franziskaners Augustin von Alvelde von 1530
66	2.3.3.2 Die Schriften Georg Witzels d. Ä. und d. J. seit 1535 als Reaktion auf die Einrichtung des Gottesackers der Stadt Eisleben im Jahre 1533
69	2.3.4 Außerörtliche Begräbnisplätze unter reformatorischem Vorzeichen. Zwischen konfessionellem Indikator und gesellschaftlicher Ausgrenzung
70	2.3.5 Die Manifestation der außerörtlichen Begräbnisplätze in den evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts
73	2.3.6 <i>Gedancken vom Gottesacker</i> (1626). Die Reaktion des Helmstedter Superintendenten Heinrich Julius Strubius auf Befürworter des innerstädtischen Kirchenbegräbnisses
74	2.4 Zusammenfassung
75	Anmerkungen
89	3 DIE EINRICHTUNG UND ARCHITEKTONISCHE GESTALTUNG AUSSERÖRTLICHER BEGRÄBNISPLÄTZE IN DER FRÜHEN NEUZEIT VIER FALLSTUDIEN AUS MITTELDEUTSCHLAND
89	3.1 Der Gottesacker der Residenz- und Handelsstadt Halle im Erzbistum Magdeburg (heute Stadtgottesacker)
89	3.1.1 Die Umgestaltung Halles zur erzbischöflichen Residenzstadt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch Kardinal Albrecht von Brandenburg und der außerörtliche Begräbnisplatz nach Nürnberger Vorbild
91	3.1.2 Die Einrichtung des Gottesackers auf dem außerhalb der Stadt gelegenen Martinsberg im Jahre 1529 durch den Landesherrn und den Rat

- 94 3.1.3 Die Errichtung der vierflügeligen Schwibbogen-Anlage auf dem Gottesacker
in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (1557–1590)
- 98 3.1.4 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als Werk des überregional tätigen Steinmetzen
und Renaissance-Baumeisters Nickel Hoffmann
- 100 3.1.5 Beobachtungen zur Konzeption der Schwibbogen-Anlage des *Coemiterium Saxo-Hallense*.
Idee, Einflüsse und der Anteil Nickel Hoffmanns
- 103 3.1.6 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort
der Oberschicht der Residenz- und Handelsstadt
- 105 3.2 Der Gottesacker der Residenz- und Bergbaustadt Eisleben in der Grafschaft Mansfeld
(heute Kronenfriedhof oder *Camposanto*)
- 105 3.2.1 Die Empfehlung eines Gottesackers durch den evangelischen Pfarrer Caspar Güttel
im Jahre 1529 anlässlich des Englischen Schweißes
- 106 3.2.2 Die Einrichtung des Gottesackers nordöstlich der Stadt im Jahre 1533
als gemeinsame Initiative der Landesherren, der Stadt und der Kirche
- 109 3.2.3 Die Errichtung der dreiflügeligen Schwibbogen-Anlage auf dem Gottesacker
in den Jahren 1538/39 und 1560 sowie die Einrichtung als Ort für die evangelischen
Leichenpredigten
- 113 3.2.4 Überlegungen zur Herkunft der architektonischen Idee für die Schwibbogen-Anlage
des Gottesackers und die Rolle des Montanhandels
- 115 3.2.5 Die Schwibbogen-Anlage des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort
der Eislebener Oberschicht, insbesondere der Montanunternehmer
- 116 3.2.6 Zur Entstehung des Namens Kronenkirche oder Kronenfriedhof für den Gottesacker
im 19. Jahrhundert
- 117 3.3 Der Gottesacker der Universitäts- und Handelsstadt Leipzig im albertinischen Sachsen
(heute Alter Johannisfriedhof)
- 117 3.3.1 Die von Herzog Georg erlassene neue Begräbnisordnung für die Stadt Leipzig von 1536
und ihre Vorgeschichte
- 119 3.3.2 »ym schein der vormeydung leyblicher gefeulichkeyt«. Die konfessionelle
Auseinandersetzung um den Gottesacker im Jahre 1536 und die Bedenken
der Theologischen Fakultät
- 121 3.3.3 Die Errichtung des sogenannten Kreuzgangs und seiner Schwibbögen
auf dem Gottesacker in den Jahren 1536/37
- 124 3.3.4 Der Wiederaufbau nach dem Schmalkaldischen Krieg und die Erweiterung
des Gottesackers um 1584/85

- 126 3.3.5 Erweiterungs- und Bauphasen des 17. bis 19. Jahrhunderts bis zur Auflassung
des Alten Johannesfriedhofs
- 131 3.3.6 Der sogenannte Kreuzgang des Gottesackers als bevorzugter Begräbnisort
der Leipziger Oberschicht, insbesondere des Rats
- 132 3.4 Der Gottesacker der Universität in der ehemaligen kursächsisch-ernestinischen Residenzstadt
Wittenberg (heute nicht mehr existent)
- 132 3.4.1 Zur Stadthygiene und Bestattungssituation der Residenz- und Universitätsstadt Wittenberg
im 16. und 17. Jahrhundert
- 137 3.4.2 Die Rolle der Universität für das Gesundheitssystem der Stadt und die Idee
für ein neues Universitätshospital mit Gottesacker um das Jahr 1610
- 139 3.4.3 Die Geldsammlung in den evangelischen Städten des Römischen Reichs Deutscher Nation
für das Bauprojekt von 1612 bis 1622
- 140 3.4.4 Die Diskussion um die Lage und Gestaltung des Gottesackers
- 145 3.4.5 Die Fertigstellung der Hospitalbauten und die Errichtung der Schwibbögen
auf dem Gottesacker im Jahre 1617 durch den Steinmetz Daniel Hanauer
- 147 3.4.6 Das Problem der Verteidigungsfähigkeit der Stadt und der Abbruch der außerörtlichen
Universitätshospitäler sowie des Gottesackers um 1640
- 148 3.4.7 Finanzielle Sammelaktionen des 17. Jahrhunderts als Gemeinschaftswerk der deutschen
und europäischen Lutheraner. Wittenberg und Eisleben im Vergleich
- 149 3.5 Zusammenfassung
- 151 Anmerkungen
- 165 4 FORM, INHALT UND NUTZUNG AUSSERÖRTLICHER BEGRÄBNISPLÄTZE IN DER
FRÜHEN NEUZEIT
- 165 4.1 Der *Camposanto* als innovative Form des frühneuzeitlichen Begräbnisplatzes
- 165 4.1.1 Der außerörtliche Begräbnisplatz als gestalterische Herausforderung
- 166 4.1.2 Die Schwibbogen-Anlage als *Camposanto*. Zur Verwendung des Begriffs
- 167 4.1.3 Zur Verbreitung und Form der Begräbnisplatzgestaltung
- 167 4.1.3.1 Die dem Architekturtypus *Camposanto* zugeschriebenen Begräbnisplätze
- 170 4.1.3.2 Beobachtungen zur formalen Ausprägung der Begräbnisplatzgestaltung
- 172 4.1.4 Zur Ausbreitung der architektonischen Idee. Empfehlungen und Einflüsse
- 172 4.1.4.1 Die lutherische Lehre vom *Schlafhaus* (1534) und ihre bauliche Umsetzung
auf dem außerörtlichen Taborfriedhof im österreichischen Steyr (1572–1584)
- 173 4.1.4.2 Die *Instructiones* (1577) des Mailänder Erzbischofs Karl Borromäus

- 174 4.1.4.3 Das *Kirchen Geschmuck* (1591) des Regensburger Vikars Jacob Müller
- 175 4.1.4.4 Die Architekturtheorie Joseph Furtenbachs d. Ä. und d. J. (1628, 1653)
- 177 4.1.5 Die religiöse Mitte des nachreformatorischen Begräbnisplatzes
- 177 4.1.5.1 Beobachtungen zum Vorkommen von Gotteshaus und Predigtkanzel
- 179 4.1.5.2 Zur Anordnung, Gestalt und Nutzung der Gottesackerkanzeln
- 181 4.1.6 Exkurs: Die Anlage des spätmittelalterlichen Kirchhofs
- 184 4.2 Zur Entstehung, Bedeutung und Deutung des Architekturtypus *Camposanto*
- 184 4.2.1 Der Campo Santo in Pisa als Vorbild – die namengebende Ableitungstheorie
- 184 4.2.1.1 Zur Entstehung des Campo Santo in Pisa. Neue Forschungsergebnisse
- 186 4.2.1.2 Das Aufkommen der Ableitungstheorie vom Campo Santo in Pisa
- 187 4.2.1.3 Die Kritik der Ableitungstheorie vom Campo Santo in Pisa
- 188 4.2.2 Die Ableitung des Architekturtypus vom Kreuzgang
- 192 4.2.3 Die Ableitung des Architekturtypus vom Kirchenvorhof (Atrium)
- 193 4.2.4 Die Ableitung des Architekturtypus vom profanen Arkadenhof
- 194 4.2.5 Der Architekturtypus als Erfindung der Reformationszeit
- 195 4.2.6 Die Entstehung sächsischer und schlesischer Anlagen durch die Zunahme der auf Kirchhöfen errichteten Grabkapellen
- 196 4.2.7 Die Ableitung fränkischer und schlesischer Anlagen vom Wehrkirchhof
- 197 4.2.8 Die Entstehung des Architekturtypus im östlichen Oberbayern durch die besondere Ausbildung der Umfriedungsmauer
- 198 4.2.9 Die Auswertung der Theorien: Quellen und Beobachtungen zur formalen Herleitung, zum Stellenwert und zur Deutung des Architekturtypus *Camposanto*
- 201 4.3 Die Prägung und Nutzung sepulkraler Bildwerke und Inschriften frühneuzeitlicher Begräbnisplätze durch die lutherische Reformation
- 201 4.3.1 »Zu lob und ehre dem frölichen Artickel unsers Glaubens«. Aussagen Martin Luthers zur Gestaltung der Bestattungsorte
- 204 4.3.2 Martin Luthers konkrete Empfehlungen für sepulkrale Bildwerke und seine Position zum Umgang mit den Bildern
- 206 4.3.3 Bildwerke auf Gottesäckern des 16. und 17. Jahrhunderts. Die von der lutherischen Lehre geprägte Ikonographie als Bekenntnis
- 206 4.3.3.1 Schriftliche Überlieferungen und erhaltene Spuren
- 211 4.3.3.2 Die Gemälde-Epitaphien des Eislebener Gottesackers (seit 1557/58)
- 215 4.3.3.3 Die Fassaden-Reliefs der halleschen Schwibbogen-Anlage (1557–1590)
- 222 4.3.4 Sepulkrale Inschriften gemäß der lutherischen Lehre. Empfehlung und Umsetzung
- 222 4.3.4.1 Die sepulkrale Inschrift im Luthertum und die konkreten Vorschläge des Reformators im Vorwort des Begräbnisliederbuchs von 1542

225	4.3.4.2 Die Umsetzung der Empfehlungen Martin Luthers für Grabinschriften am Beispiel der halleschen Schwibbogen-Anlage (1557–1590)
230	4.3.5 Vom Sterbeort zum Gottesacker. Das lutherische Begräbnis
234	4.4 Zusammenfassung
236	Anmerkungen
250	5 GESAMTZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK
254	ANHANG
254	Abkürzungen
254	Archivalien
256	Literatur
298	Dank der Verfasserin
299	Abbildungsnachweis